



KULTURBÜROWITTEN



KULTURFORUMWITTEN
Anstalt des öffentlichen Rechts
Der Vorstand

Kulturforum Witten
KB / VB / Ke

21.09.2016

Protokoll

über den „Workshop Masterplan Kultur mit dem Verwaltungsrat des Kulturforums“

am Dienstag, 20.09.2016, Seminarraum Bibliothek/Museum, Husemannstraße 12

Anwesend:

Vorsitzende	Leidemann
Vorstand	Steimann
SPD	Sander
CDU	Grunwald
Bündnis 90/Die Grünen	stellv.: Richter
Bürgerforum	Kahl
DIE LINKE	Weiss
FDP	Fröhlich
WBG	Nimsch
Verwaltung	Eckelt (KF), Kern (KF), Kliner-Fruck (KF), Kohl (KF), Tata (KF), Spengler (KF), Welge (KF)
Gastreferent	Andreas Kimpel (Kulturdezernent Stadt Gütersloh)
Beginn: 16.30 Uhr	Ende: 19.00 Uhr



TOP 1

Kurzreferat Herr Kimpel

Andreas Kimpel, Kulturdezernent der Stadt Gütersloh, stellt zu Beginn des Workshops den Prozess der Kulturentwicklungsplanung (KEP) der Stadt Gütersloh vor. Von den Ergebnissen des KEP ausgehend, möchte Gütersloh ebenfalls den Planungsprozess zu einem Masterplan Kultur beginnen.

Herr Kimpel verweist zunächst auf das neue Kulturfördergesetz des Landes Nordrhein-Westfalen, an dem sich Gütersloh dabei orientiert hat. Das KFG gibt ein Strukturraster vor, das für den Gütersloher Prozess adäquate Bearbeitungsfelder definiert. Herr Kimpel empfiehlt, diese Struktur auch für Masterplanprozesse zu nutzen. Die im Zuge des dortigen Prozesses entwickelte Homepage (www.kep-guetersloh.de) dient sowohl als Veröffentlichungs- wie als Teilhabeplattform, um möglichst viele Menschen zu involvieren. Insbesondere letzterer Aspekt verdient besondere Beachtung, da mitunter Schwierigkeiten bestehen, vor allem die weniger oder nicht kulturinteressierten Bürger zu diesem Prozess einzuladen und zu erreichen. Darüber hinaus weist Herr Kimpel auf die Notwendigkeit eines Kulturförderplanes hin.

Die Vorgehensweise Güterslohs zeigt, wie unterschiedlich ein KEP angegangen werden kann und inwieweit ein bereits abgeschlossener Planungsprozess gute Grundlagen für einen Masterplan Kultur bieten kann. Herr Kimpel bestätigt, dass auch der Planungsprozess in Witten bereits vielfältige detaillierte Ergebnisse erbracht hat, auf denen eine Weiterentwicklung zum Masterplan aufbauen kann, zumal die mittlerweile weitergeführten Beschreibungen von Rahmenbedingungen und dem Ist-Zustand der Wittener Kulturlandschaft ziel führend sind.

Im Zuge des Planungsprozesses konnte der Kulturbetrieb in Gütersloh mit den politischen Entscheidungsträgern zudem die „Dynamisierung der Zuschüsse“ vereinbaren. Grundsätzlich müsse jede Stadt mit ihren individuellen Gegebenheiten und ihrem Profil betrachtet werden. Der Prozess und die Ergebnisse können nur bedingt von einer Stadt auf die andere übertragen werden. Zusammengefasst: „Verfasstheit“ und „individueller Weg“ einer Stadt sind zu berücksichtigen und geben den Rahmen dafür vor, wie im Idealfall „die Dinge (KEP / Masterplan) vorangetrieben werden können“.

Abschließend zu TOP 1 betont auch die Verwaltungsratsvorsitzende, dass ein Masterplan Kultur vor allen Dingen zusammenfassende Handlungsempfehlungen formulieren und Handlungsfelder für die zukünftige Kulturarbeit beschreiben soll.

TOP 2

Kurze Statements der Institutsleiter

2.1 Museum und

2.2 Bibliothek

Das Museum als zentraler Anlaufpunkt für die Begegnung mit bildender Kunst wird sich verstärkt dem Ausbau von neuen Bildungs- und Vermittlungsformaten widmen: so der Gewinnung und Bindung neuer Zielgruppen und der zeitgemäßen Vermittlung der Museumsangebote – auch durch Digitalisierung. Gleichzeitig ist eine ordnungsgemäße Sicherung des Sammlungsbestandes und der Leihgaben zu gewährleisten.



Für das Märkische Museum und die neue Bibliothek gilt gleichermaßen, dass Synergien von Bibliothek und Museum zukünftig noch stärker nach außen kommuniziert werden müssen. Langfristig bilden diese eine gemeinsame Grundlage, die gemeinsame Ziele und Projekte formuliert und den Standort Husemannstraße 12 als „Kunst- und Medienhaus“ im Bewusstsein der Stadtgesellschaft etabliert.

Mit dem Wandel der Bibliothek von einem Informations- und Medienort zu einem öffentlichen Aufenthalts- und Begegnungsort als auch einem Dienstleistungsort für Bildungsträger werden die Aufgaben zukünftig erweitert. Wie beim Museum werden auch hier die Vermittlungs- und Lernangebote den wandelnden Anforderungen angepasst und durch Angebote in den Stadtteilen auf die besonderen Bedarfe hin individuell ausgerichtet.

2.2 Kulturbüro

Die Aufgaben des Kulturbüros werden sich durch gesellschaftliche und kulturpolitische Anforderungen erweitern, weshalb die Aufgabe als zentrale Anlaufstelle und „Kümmerer“ an Bedeutung weiter zunehmen wird. Das Netzwerk mit freier Szene und bürgerlichem Engagement gilt es zu moderieren und auszubauen. Stadt- und Quartiersentwicklungskultur sind verstärkt zu berücksichtigen, lokale und regionale Kooperationen zu forcieren.

2.3 Musikschule

Die Veränderungen im Schulwesen (G8, Offener Ganzttag) werden nachhaltig die Strukturen der Musikschule mitbestimmen. Die Integration von Migranten und Flüchtlingen sowie das erweiterte (ausländische) Musikangebot spielen ebenso eine zukünftige Rolle wie die Betreuung der Schulkinder durch Jeki/Jekits. Weitere Projekt und Veranstaltungen werden Wert auf die Integration der Stadtgesellschaft und deren kulturelle Teilhabe legen und die Ansprache neuer Zielgruppen ermöglichen.

2.4 Saalbau / Haus Witten

Als regionales und überregionales Veranstaltungszentrum wird der Saalbau zukünftig ein vielseitiges und zielgruppengerechtes Programm anbieten, um die Publikumsbindung zu erhöhen, die Bedarfe der Zielgruppen anzusprechen und sich im Wettbewerb zu anderen Veranstaltungshäusern zu positionieren. Die kulturelle Bildung wird ebenfalls einen Schwerpunkt bilden, was bereits in dem neuen Schulprogramm „Wisit“ sichtbar wird.

2.5 Stadtarchiv

Das Stadtarchiv wird im Zuge der Digitalisierung die Sicherung der Archivgüter in digitaler Form weiterführen, um das digitale Langzeitgedächtnis langfristig zu sichern und bereit zu stellen. Als Ort der Erinnerung wird es weiterhin darum gehen, dieses Kulturgut zu vermitteln und die Teilhabe an historisch-kultureller Bildung zu fördern.

Mit dieser Niederschrift wird dem Verwaltungsrat die PowerPointPräsentation „Workshop Masterplan Kultur für Witten vom 20.09.2016“ zur Verfügung gestellt.



TOP 3

Weiteres Vorgehen

Die dem Verwaltungsrat vorliegenden Materialien zum Masterplan werden um die Ergebnisse aus dem Kulturentwicklungsplanprozess (KEP) ergänzt und permanent fortgeschrieben. Als nächstes soll dem Verwaltungsrat des Kulturforums eine Beschlussvorlage zur Umsetzung der nächsten Schritte des Masterplans vorgelegt werden. Hierin soll vor allem in Anlehnung an die KEP-Website aus Gütersloh die Einrichtung einer interaktiven Informationsplattform zum Masterplan Kultur beschrieben werden. Außerdem soll der Kulturplattform als freies Gremium das bisherige Material zur Verfügung gestellt und auch ihr ermöglicht werden, an dem Prozess mitzuarbeiten.

Im Verlauf der Diskussion wird seitens der Verwaltungsratsmitglieder der Wunsch nach einer Priorisierung von Zielen, Aufgaben und Maßnahmen formuliert. Außerdem soll verstärkt auf Synergien und mögliche interdisziplinäre Ansätze von Bibliothek und Märkischem Museum eingegangen werden. Ebenso sei ein Marketing- und Kommunikationskonzept Kultur für die Stadt wünschenswert.

Abschließend bestätigt Herr Kimpel ausdrücklich die gute Grundlagenerarbeitung Wittens und unterstreicht dabei die Notwendigkeit, die bislang erarbeiteten Ergebnisse und den Fortgang des Prozesses alsbald „nach außen“ zu kommunizieren, sowie die Zwischenschritte transparent zu machen und Bürgerbeteiligung zu gewährleisten. Die gut aufgeommene Dynamik zum Masterplan Kultur dürfe nicht verlorengehen.

gez. Sonja Leidemann

Sonja Leidemann
Vorsitzende

gez. Anika Kern

Schriftführerin